

**Verband kommunaler Unternehmen e.V.**  
German Association of Local Public Utilities

Büro Brüssel 9-31,  
Avenue des Nerviens, 1040 Bruxelles  
Fon +32 2 740 16 50  
infobruessel@vku.de  
[www.vku.de/verband/struktur/vku-in-bruessel](http://www.vku.de/verband/struktur/vku-in-bruessel)

Direkt zur Themenseite Europa:



### Klimaanpassung vor Ort umsetzen



- 1 „Blaugrünes“ Dach
- 2 Fassadengrün
- 3 Straßengrün
- 4 Multifunktionale Fläche
- 5 Hitze
- 6 Starkregen
- 7 Niederschlagsabfluss
- 8 Kanal
- 9 Natürliches / Künstliches Wasserbecken

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

**Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU)** vertritt rund 1.500 Stadtwerke und kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit mehr als 275.000 Beschäftigten wurden 2018 Umsatzerlöse von rund 119 Milliarden Euro erwirtschaftet und mehr als 12 Milliarden Euro investiert. Im Endkundensegment haben die VKU-Mitgliedsunternehmen große Marktanteile in zentralen Ver- und Entsorgungsbereichen: Strom 62 Prozent, Erdgas 67 Prozent, Trinkwasser 90 Prozent, Wärme 74 Prozent, Abwasser 44 Prozent. Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen durch getrennte Sammlung entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 67 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Immer mehr kommunale Unternehmen engagieren sich im Breitbandausbau. 190 Unternehmen investieren pro Jahr über 450 Mio. EUR. Sie steigern jährlich ihre Investitionen um rund 30 Prozent. Beim Breitbandausbau setzen 93 Prozent der Unternehmen auf Glasfaser bis mindestens ins Gebäude.

## Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel verzahnen

Eine Verstärkung von Klimaextremen wie Hitze, Trockenheit und Starkregen wird sich dauerhaft auf sämtliche Handlungsbereiche der kommunalen Wasserwirtschaft auswirken – von der Verteilung bis zur Entwässerung. Die Mehrzahl der kommunalen Abwasserentsorger erwartet laut einer VKU-Umfrage eine zunehmende Belastung bis potenzielle Überforderung ihrer Entwässerungssysteme infolge der Klimaänderung. Die Herausforderungen vor Ort unterscheiden sich sehr. Deswegen sollten die regional unterschiedlich starke Betroffenheit angemessen berücksichtigt und Maßnahmen auf lokale Bedingungen abgestimmt sein können.

Zentral ist auch, dass Klimaanpassungsmaßnahmen im Einklang mit den Zielen des Grünen Deals stehen. Klimaanpassung, Klima- und Umweltschutz müssen integral adressiert werden. Dementsprechend ist es zu begrüßen, dass das EU-Klimagesetz Klimaneutralität und Klimaanpassung zusammendenkt und eine neue EU-Klimaanpassungsstrategie erarbeitet wird. Nur so können die Politikfelder eng verzahnt werden. Priorität muss die Gewährleistung der Trinkwasserversorgung haben. Das erfordert eine stringenteren Umsetzung des Verursacherprinzips.

Für eine effektive und nachhaltige Klimaanpassung ist es notwendig:

- **Regionale Betroffenheit angemessen zu berücksichtigen.**
- **Klimaschutz, Umweltschutz und Klimaanpassung integral zu denken.**



## Der Kommunalbrief

2. Ausgabe 2020

## Europas Wirtschaft, Klima- und Umweltschutz zusammendenken

Der VKU begrüßt, dass die EU-Kommission mit dem Grünen Deal erstmals einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung Klima- und umweltbedingter Herausforderungen verfolgt. Es ist richtig, dass der Grüne Deal Grundlage für den Einsatz finanzieller Mittel des Aufbauplans und des neuen mehrjährigen Finanzrahmens sein soll. Nur so können wirtschaftlicher Wiederaufbau und Investitionen in die ökologische Transformation Hand in Hand gehen.

Kommunale Unternehmen gestalten zusammen mit den Kommunen Klimaschutz vor Ort. Sie sind Wegbereiter der Energiewende und verbinden Strom, Wärme, Wasser, Abwasser, Abfall und Verkehr nachhaltig und effizient. Deshalb muss eine europäische Klimagesetzgebung der Unterschiedlichkeit der Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen in den Mitgliedstaaten Rechnung tragen. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit muss dabei jederzeit an oberster Stelle stehen. Dies erfordert Rahmenbedingungen, die kommunalen Unternehmen individuellen Spielraum schaffen. Konkret gilt es, Technologieoffenheit zu gewährleisten und das Investitionsrisiko in nachhaltige Technologien zu minimieren.

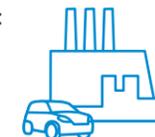
Für einen erfolgreichen europäischen Klimaschutz ist es wichtig:

- **Föderale Strukturen und regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen.**
- **Die Versorgungssicherheit in Europas Strom-, Wärme- und Wasserversorgung jederzeit zu gewährleisten.**
- **Verlässliche Rahmenbedingungen bei gleichzeitiger Technologieneutralität und -offenheit zu schaffen.**

### Wo steht Europa bei der Erreichung der Klimaziele für 2020?

**1. Einsparung Treibhausgasemissionen**  
(EU-27 in 2018)  
(Index 1990 = 100):  
**79,3**

2020 Ziel:  
**-20%**



**2. Anteil Erneuerbarer Energien**  
(EU-27 in 2018)  
(am Bruttoenergieverbrauch):  
**18,9%**

2020 Ziel:  
**20%**



Quelle: Eurostat 2020

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Klimaanpassung



Gestaltung und Produktion: VKU Verlag GmbH

Direkt zu [Klimaanpassung und kommunale Wasserwirtschaft](#)



Klimaschutz



Direkt zu  
[VKU zum Vorschlag für ein EU-Klimagesetz](#)

**DIE KOMMUNALEN  
UNTERNEHMEN**



**Global denken, lokal handeln. Kommunale Unternehmen aus ganz Deutschland arbeiten mit innovativen, zukunftsweisenden und sektorübergreifenden Projekten daran, Emissionen einzusparen. Eine Auswahl:**

**Wasserstoffinfrastruktur entlang der Wertschöpfungskette**

Der kommunale **Energieversorger EWE** baut und betreibt Wasserstoffinfrastruktur für die Anwendung im Industrie-, Mobilitäts- und Wärmebereich über die gesamte Wertschöpfungskette: von der Stromerzeugung mit Erneuerbaren, über die effiziente Umwandlung des Stroms in Wasserstoff, die unterirdische, großvolumige Speicherung sowie den Bau von Wasserstofftankstellen.

**Abwasser als Wärmelieferant**

Im Oldenburger Stadtentwicklungsgebiet „Alter Stadthafen“ wird mit Abwasser geheizt. Dazu nutzt man mittels Wärmepumpentechnologie das Kanalnetz des **Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOVV)**. Aktuelle CO<sub>2</sub>-Einsparung der deutschlandweit größten Anlage dieser Art: 180 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

**Teilautarker Schnell-Ladepark**

Deutschlands erster Schnell-Ladepark für E-Mobilität nahe der Autobahnen A42 und A59 bietet vier Schnellladesäulen à 150 KW Leistung sowie vier weitere Normal-Ladesäulen. Versorgt wird die E-Tankstelle u.a. von einer Photovoltaik-Anlage, die auf dem Dach installiert ist. Die **Stadtwerke Duisburg** haben das Projekt gemeinsam mit innogy umgesetzt.

**Nachhaltiges Deponiemanagement**

Die **Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln** wird ihre Deponie technisch optimieren: Geplant sind weitere Maßnahmen zur Entgasung und Belüftung, um Methan einzusparen. Die Energie dazu sollen auf der Deponie aufgestellte EE-Anlagen liefern. Angestrebte CO<sub>2</sub>-Einsparung pro Jahr: 76.000 Tonnen.

**Zwei in eins in Köln**

Kläranlage als Kraftwerk? Die **Stadtentwässerungsbetriebe Köln** machen es möglich und nutzen Klärgas, das in Kläranlagen gewonnen wird. Blockheizkraftwerke erzeugen damit Strom und Wärme und versorgen damit Wohngebiete, Schulen und Schwimmbäder.

**Aus grünem Strom wird Wasserstoff**

Im **Energiepark Mainz** liefert Windkraft Energie für die Produktion „grünen“ Wasserstoffs. Dieses „Power-to-Gas“-Projekt macht die erneuerbare Energie speicherbar und flexibel einsetzbar. Der „grüne“ Wasserstoff geht an öffentliche Tankstellen und an ans Gasnetz angeschlossene Kunden und Industrieverbraucher.

**Energiegewinnung durch Turbinen**

Bei der **Bodensee-Wasserversorgung** sind im 1.700 km langen Leitungsnetz 15 Turbinen im Einsatz, die jährlich 15,9 Millionen kWh Strom erzeugen. Zehn davon sind reversible Kreiselpumpen, die im Regelbetrieb als Turbinen Strom gewinnen, im Bedarfsfall aber als Pumpen „rückwärts“ Gemeinden mit Trinkwasser versorgen können.



**Hocheffizient im Norden: Das Küstenkraftwerk der Stadtwerke Kiel**

Das Küstenkraftwerk der **Stadtwerke Kiel** erzielt im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent. Dank der hocheffizienten Technik sowie des Energieträgerwechsels von Steinkohle auf Erdgas spart das neue Gasmotorenheizkraftwerk im Vergleich zum Vorgänger, das seit Frühjahr 2019 außer Betrieb ist, rund 70 Prozent CO<sub>2</sub> ein.

**Aus Alt mach neue Energie**

Die **Stadtreinigung Hamburg** plant ein deutschlandweit einzigartiges Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE), um verschiedene Haushaltsabfälle optimal in einem Anlagenkomplex aus Restmüll- und Bioabfallvergärung zu verwerten. Nach der Sortierung gewinnen Verwertungsanlagen neben Rohstoffen auch Strom, Kompost und klimaneutrale Wärme.

**Hier wird Bio getankt**

Die **Berliner Stadtreinigung** gewinnt aus dem Biomüll der Berliner Haushalte in ihrer Vergärungsanlage Gas und betankt damit 160 Müllfahrzeuge. Diese transportieren über die Hälfte des Berliner Restmülls und Bioabfalls: klimaneutral und rußfrei.

**Von rund 60.000 Tonnen Braunkohlestaub pro Jahr auf Null**

Die **Stadtwerke Frankfurt (Oder)** steigen aus der Kohle aus und bauen ein neues Kraftwerk, bestehend aus einer modularen Gasmotorenanlage sowie einem Heizwassererzeuger und einem Wärmespeicher. Die Inbetriebnahme ist in der Heizperiode 2021/2022 geplant.

**Innovative Fernwärmeerschließung**

In **Chemnitz/Brühl** wurde ein Quartier für Solarthermienutzung optimiert: mit einem großen Solarthermiefeld in der Innenstadt, spezieller Systemtechnologie für Wärmenetze und Heizzentralen in Gebäuden, Wärmespeicher und energetischer Gebäudesanierung. Angepeilte CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele: bis 2020 etwa 42 Prozent, perspektivisch bis etwa 82 Prozent.

**Geothermie: Münchens heißer Schatz wird gehoben**

Die **Stadtwerke München** nutzen im größten Geothermievorhaben Deutschlands die reichen Heißwasservorkommen unter der Stadt. Bis 2040 wollen sie überwiegend mit Tiefengeothermie den Bedarf der 1,4-Millionen-Einwohnerstadt an Fernwärme CO<sub>2</sub>-neutral decken.

Unter [www.vku.de/kommunale-unternehmen-fuer-klimaschutz](http://www.vku.de/kommunale-unternehmen-fuer-klimaschutz) finden Sie die Karte zum Download inklusive Verlinkungen zu den Maßnahmen.